

2016-10-02_Reiches Geben bringt reichen Segen. 2.Kor 9, 6-8

Liebe Gemeinde,

am Erntedankfest vergewissern wir uns zwei Dinge. Einmal, dass Gott sein Wort aus 1.Mose 8,22 nach der Sintflut wahrmacht, „solange die Erde steht soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“. Gott schenkt jedes Jahr eine neue Ernte. Gott bewahrt seine Erde, damit die Naturgesetze, die Jahreszeiten, den Zeit-Rhythmus und das Wachsen in Gang halten und die Ernte hervorbringen uns zum Guten. Guter Gott, dafür sind wir dir sehr dankbar.

Zum anderen erleben wir beim Erntedankfest, dass die Bauern im Frühjahr gut gearbeitet und reichlich gesät haben, sonst hätten wir heute nichts zu ernten und zu essen.

Das Erntedankfest bringt und zum Danken und das Erntedankfest lädt uns zum Nachdenken über die Arbeit, das Säen und die Ernte ein.

Auf das Säen und Ernten und den Segen Gottes legt der heutige Bibeltext seinen Schwerpunkt. Lasst uns auf die Worte aus dem **2.Kor.9,6-8** hören.

Liebe Gemeinde, ich glaube der erste Satz ist sehr einleuchtend:

Drei Beispiele:

1. Landwirtschaft: Wer sparsam sät, der wird wenig ernten. Wenn ein Bauer nur ein kleines Feld beackert, wird er auch nur eine kleine Ernte bekommen. Wenn er nur vereinzelt Samenkörner auswirft, dann wird er auch nur vereinzelt Ähren haben. Und dass aus einigen Samenkörnern nichts wird, lehrt uns die Natur.
2. Unternehmen: Wer wenig investiert wird wenig Gewinn erwirtschaften. Wer Stellen abbaut, wer Sparten verkauft, wer nicht investiert, wird abgehängt und wird kein Gewinn erwirtschaften (im Normalfall). Eigentlich würde ich ja auch sagen, wer wenig Geld anlegt, bekommt nur wenig Zinsen, aber das Beispiel gilt ja nicht mehr, denn Zinsen gibt's ja nicht mehr.
3. Wer geizig ist, der wird nicht viel von anderen bekommen. Wer selber niemals Freunde einlädt, wer selber niemals andere beschenkt, wer selber niemals einen ausgibt, der wird auch von seinen Freunden nicht viel zurückbekommen.

Es ist klar, dass die Ernte zum großen Teil am vorherigen Einsatz liegt. Übrigens ist das für Jesus gar keine Frage. In seinem Gleichnis vom Säemann macht er uns anschaulich bewusst, wie verschwenderisch Gott mit seinem Wort ist, das er austellt. Es heißt ja, ein Bauer geht und wirft den Samen um sich und vieles fällt auf schlechten Boden, und trotzdem macht er viel Gewinn. Der Bauer legt nicht jedes einzelne Samenkorn in die gute Erde, sondern Gottes Denken ist, verschwenderisch Gutes säen, und um die Ernte kümmert sich Gott selbst. Ja es wird vieles bei Menschen nicht aufgehen, oder wachsen, aber bei einigen

wird der Glaube wachsen, sie werden Freude erfahren und ihr Leben bereichert werden vom Segen Gottes. Deswegen unser Einsatz. Deswegen die letzte Predigtreihe: Gemeinsam im Einsatz mit Christus im Zentrum. Wir wollen doch den Segen Gottes erleben. Und nicht nur für uns, sondern dabei denken wir bewusst auch an andere. Unsere Vision ist, dass immer mehr Menschen Jesus begeistert nachfolgen. Das ist die Vision dieser Gemeinde. Und dazu müssen wir reichlich säen. Dazu müssen wir reichlich geben. Dazu müssen wir verschwenderisch Gottes Wort ausbreiten. Dazu müssen wir auf Gottes Wort vertrauen und investieren. Gemeinsam im Einsatz mit Christus im Zentrum.

Wörtlich steht übrigens hier: „eulogias“, das bedeutet vom Wortstamm: „gute Worte“. Wer also auf das gute Wort Gottes hin sät. Wer also auf Gottes Wort vertraut und etwas in seinem Sinne investiert, der wird von Gottes Wort nicht enttäuscht werden, der wird belohnt werden, ja sogar überrascht. Der wird gesegnet. Wer im Segen Gottes sät und lebt, der wird Gottes Segen erleben. Lasst uns auf Gott vertrauend säen, dann werden wir Gottes Segen spüren. Liebe Gemeinde, wir merken, damit ist nicht die Höhe des Geldes gemeint, sondern damit ist die Einstellung gemeint, wie sehr kann ich auf Gott vertrauen. Kann ich ihm sogar mein Geld anvertrauen. Was wir Gott geben, schenkt er uns gesegnet zurück. Was wir Gott opfern, macht uns reich und erfüllt unser Leben mit Glanz und Schönheit.

Geben ist wie säen. Der Same wird scheinbar weggeworfen. Das stört uns doch sehr, wenn es um wertvolle Ressourcen geht. Allein wenn es um Essen geht, werfen wir ungern etwas weg. Und wenn es gleich um unser Geld und Spenden geht, dann wollen wir es doch nicht wegwerfen, sondern sinnvoll einsetzen. Wenn wir bei einem Projekt mitbekommen, das unseren Steuergeldern oder unseren Spenden finanziert wurde und völlig sinnlos ist oder in den Sand gesetzt wurde, dann regen wir uns doch darüber auf. Dafür spenden wir nicht mehr.

Aber der Same muss ja geworfen werden, denn wenn man ihm in der Scheune behält, dann wird man nächstes Jahr gar keine Ernte haben. Nur wenn wir heute investieren, wird es nächstes Jahr besser mit der Gemeinde.

Beim Geben und Spenden, sollen wir nicht denken, wir könnten arm werden, sondern wir sollen auf Gott vertrauen und wissen im nächsten Jahr werden wir reich beschenkt.

Unser Maß an Einsatz und Spenden, wirkt sich auf die Ernte im nächsten Jahr aus.

Folgende mathematische Formel stelle ich jetzt hier mal auf:

$$G \times G = G \times GS$$

Gaben x Großzügigkeit = Gewinn x Gottes Segen

Wenn wir uns einbringen, dann werden wir Gewinn haben und Gott wird obendrein noch segnen. Ja er wird den natürlichen Gewinn multiplizieren mit seinem Segen. Liebe Leute Gott ist nicht geizig, wie wir manchmal, wenn wir großen Gewinn haben:

Gott schenkt einem Bauern eine reiche Ernte. Der Bauer trägt einen Sack voll Weizen nach Hause. Er freut sich über das gute Korn. Da begegnet ihm Gott und bittet den Bauern: „Schenk mir deinen Weizen!“ Der Bauer öffnet den Sack und sucht ein einzelnes Korn heraus und reicht es Gott. Der verwandelt dieses Weizenkorn in Gold und gibt es dem Bauern zurück. Da ärgert sich der Bauer, dass er Gott nicht den ganzen Sack voll Weizen geschenkt hat.

Gott ist Großzügig, er gibt gerne, er schenkt gerne, er überschüttet uns mit Segen.

Gottes Segen ist reichlich und überfließend. Lesen wir Psalm 23: Du schenkst mir voll ein, nicht nur ein bisschen, sondern voll! (Bild)

Nehmen wir das Gleichnis von den Anvertrauten Zentnern: Der, der investiert bekommt das doppelte und nachher noch etwas von dem drauf, der nichts erwirtschaftet hat. (Bild)

Erinnern wir uns an Elia, der zur Witwe nach Zarat geht, da wird das Öl im Krug und das Mehl im Topf nicht leer. Gott schenkt reichlich.

Oder denken wir an unsere Predigtreihe zurück, da steht in Kolosser 2,9: In Christus ist die Fülle der Gottheit.

Gott ist die Fülle, Gott schenkt die Fülle, Gott gibt uns reichlich. Gott schüttet seinen Segen aus. Das ist Gottes Art und Auftrag. Und wenn jemand ein anderes Gottesbild bisher hatte, dann überprüft das bitte einmal an der Bibel. Gott hat eine schenkende Art.

Liebe Gemeinde, auf den Segen Gottes vertrauen macht fröhlich und zuversichtlich. Gottes Segen dann zu erleben, macht dankbar und glücklich. So geben wir mit fröhlichem Herzen und zukunftsorientiert auf Gottes Segen hin. An Gottes Segen ist alles gelegen. Weil Gottes Segen so wichtig ist, deswegen bieten wir nach dem Gottesdienst ein Segensgebet an. Wer sich segnen lassen möchte, wer ein Gebet für sich braucht, wer Gott heute fragen will, wie er mit seinem Geld umgehen soll, der kann nach dem Gottesdienst sitzen bleiben und einer vom Segnungsteam kommt zu ihnen. Nehmt Gott in euer Leben und in eure Entscheidung mit hinein, das macht frei und wird gesegnet.

Liebe Gemeinde, ich werde heute nicht fragen, wieviel Geld sie im Portmonee haben, sondern ich möchte sie ermutigen und aufrufen, für unsere Missionsprojekte für Zukunftspartner für unsere eigene Gemeindegeldarbeit Daueraufträge oder Einzelspenden zu machen. So können wir planen und langfristig investieren und aus unserem Haushalt selber großzügig sein. Ich will ihnen das konkret aufzeigen:

Wie sie mitbekommen haben, bin ich nicht mehr mit 100% für Burgaltendorf zuständig, sondern auch für Kupferdreh. Um hier Gemeindegeldarbeit aufzubauen, brauchen wir Mitarbeiter, die sich einsetzen, die reichlich säen. Wir können nicht sagen, wir wollen

Gemeindeaufbau und wachsen, aber haben keine Leute die sich engagieren. Jeder muss sich mit seinen Gaben einbringen. Wie sie wissen, wollen wir wieder die Jugendleiterstelle besetzen und dafür brauchen wir finanzielle Unterstützung, sprich, dafür müssen wir alle spenden, damit wir das finanzieren können. Wir sind mit Kandidaten im Gespräch.

Wir merken, dass unser Gemeindehaus immer unordentlicher wird und vieles muss repariert werden, deswegen überlegen wir, ob wir nicht die Hausmeisterstelle erweitern müssen und Putzstunden erhöhen, wenn wir das ehrenamtlich nicht mehr alles leisten können. Aber auch das können wir nicht alles über den Haushalt finanzieren, sondern dafür brauchen wir Spenden. Wir sind fast die kleinste Gemeinde in Essen mit dem geringsten Kirchensteueranteil. Wenn wir für die Gemeinde um Segen bitten, was ich jeden Tag mit meiner Frau tue und ich weiß, dass das auch viele Menschen in unserer Gemeinde tun. Dann müssen wir neben dem Beten auch anpacken, mitarbeiten, investieren, spenden. Nur so können wir den Segen Gottes erleben. Bei uns im Haus haben wir das in dieser Woche gemacht und haben aufgeschrieben, wie wir unseren Zehnten verteilen. „Von nichts kommt nichts“ sagt der Volksmund. Die Bibel sagt durch unseren Text, wenn wir geizig sind, wird unsere Gemeinde keinen Aufschwung erleben. Nur wenn wir reichlich säen wird Gott uns mit Segen überschütten.

Deswegen bitte ich sie heute; gehen sie nach Hause und überlegen sie wieviel und was sie für Gott in diese Gemeinde **fröhlich** investieren wollen, damit wir als Gemeinde gesegnet werden. Davon haben sie selbst und andere was. Gott dient uns mit seinem Segen und unser Geben dient Gott und anderen. Amen.